

Mädchenpower in der Ornithologie

Schubladen, was typisch Mädchen oder typisch Jungs sein soll, gibt es viele. Uns interessieren diese Schubladen weniger – wir unternehmen, was wir gerne machen, und das ist draussen sein, Tiere beobachten und fotografieren. Etwas erstaunt waren wir dann aber doch, als wir mit 10 Jahren an unserem ersten Sommerlager der Jugendgruppe Natrix teilnahmen, einer Sektion von BirdLife Schweiz und Pro Natura. Da waren fast ausschliesslich Jungs!

Die Exkursionen und Arbeitseinsätze haben aber mächtig Spass gemacht und die anderen hatten die gleichen Interessen, das stand sowieso im Zentrum. So sind wir der Ornithologie treu geblieben und seit zwei Jahren selbst Leiterinnen. Der Anteil Jungornithologinnen hat in dieser Zeit stetig zugenommen. 2017 waren wir das erste Mal in einem reinen Mädchenteam mit Freundinnen aus Bern und Langnau am Albis am Birdrace, einem Sponsorenlauf von BirdLife Schweiz. Dabei versuchen Teams aus drei bis vier Personen, in 24 Stunden möglichst viele Vogelarten zu beobachten, wobei sie nur öffentliche Verkehrsmittel oder die eigene Muskelkraft benutzen dürfen. 2019 und 2020 konnten wir in dieser Konstellation den Jugendsieg einheimen. Im Frühling 2020 waren auf einer gut besuchten Natrix-Exkursion sogar mehr Mädchen als Jungs, eine Premiere!

Wieso das so ist? Keine Ahnung, und eigentlich doch auch nicht so wichtig. Hauptsache, junge Leute engagieren sich mit Begeisterung für unsere Natur!

Selina und Andrea Wüst, Sargans

Jugendgruppe Natrix: www.natrix.ch

Alle Jugendgruppen, die BirdLife Schweiz angegliedert sind: www.birdlife.ch/jugendgruppen

Links: Das Team «Natrix Mädchenpower» am letztjährigen BirdRace am 6. September 2019 in Yverdon: Alina Biegger (links), Noémie Eicher (liegend) und Selina Wüst (rechts).

Titelbild: Als dieses Foto entstand, war eigentlich der Biber Ziel des Ausflugs an die Limmat. Der Biber wollte sich nicht zeigen, dafür dieser junge Gänsesäger, der mit seinen Geschwistern gegen die starke Strömung ankämpfte. Das Bild stammt von Nicole Watkins (www.nwat-photography.com). Sie ist 18 Jahre alt und seit 2020 in der Jugendgruppe Natrix. Oberengstringen (Kanton Zürich), 2. Juni 2020.

Erste Jugendgruppe der Ala wird 60-jährig

Am 25. Februar 1960 versammelte sich ein gutes Dutzend Jungornithologinnen und -ornithologen im Restaurant Linde in Zürich-Oberstrass, um eine Jugendgruppe der Ala (JdA) zu gründen. Ziele waren gemeinsame Exkursionen und Beobachtungen, einerseits im Raum Zürich mit Schwerpunkt Klotener Ried (das damals noch recht gross war), anderseits im Vorarlberger Rheindelta, wo grosse Veränderungen (Polderdamm) anstanden. Auch Wasservogelzählungen waren vorgesehen. Als Taufpate bei der Gründung fungierte Jacques Trüb, der von der Westschweizer «Groupe des Jeunes» einschlägige Erfahrungen mitbrachte und damals an der ETH Zürich arbeitete. Bald stellte Professor Wilfried Epprecht den Kontakt zum Vorstand der Ala her, welche die JdA mehrere Jahre finanziell unterstützte. Später nahm der damalige Präsident der JdA, Bruno Keist, Einsitz im Ala-Vorstand. Weiteres zur Tätigkeit der JdA findet sich in einem Beitrag zum 100-jährigen Jubiläum der Ala (Marques, Ornithologischer Beobachter 106: 129–138, 2009).

Was ornithologische Tätigkeiten in einem formellen Rahmen betrifft, hatte die JdA wegen anderweitiger Verpflichtungen nicht sehr lange Bestand. Immerhin erschien bereits 1961 eine erste Publikation über

die Brutvögel im Rheindelta (Willi, Ornithologischer Beobachter 58: 35–43, 1961). Die entsprechenden Feldbeobachtungen hatten bereits um 1958 begonnen und wurden über mehrere Jahre fortgesetzt.

In privatem Rahmen blieben einige JdA-Mitglieder auch nach Auflösung der Gruppe in Kontakt, trafen sich immer mal wieder zu gemeinsamen Exkursionen und erlebten auch die Gründung und Entwicklung von Familien über die Jahrzehnte. Ausser zwei schon länger Verstorbenen (Peter Willi und Paul Roth) sind alle noch aktive Ornithologinnen und Ornithologen, mehrere auch langjährige ehrenamtliche Mitarbeiter der Vogelwarte im Rahmen des Ornithologischen Informationsdienstes (ID) und neuerdings von ornitho.ch. Die meisten sind auch noch Mitglieder der Ala, seit bis zu 65 Jahren. Einige haben ihre Interessen ausgeweitet, z.B. auf Heuschrecken, Schmetterlinge oder Libellen.

Am 10. März 2020, kurz vor dem Corona-bedingten Lockdown, trafen sich 13 Ehemalige zur Feier des 60-Jahre-Jubiläums der JdA-Gründung beim Ala-Reservat Frauenwinkel.

Walter Leuthold



Mitglieder der ehemaligen Jugendgruppe der Ala (damals zum 55-jährigen Jubiläum) auf Exkursion im September 2015. Von links nach rechts: Doris Roth, Max Roth, Fritz Furrer, Monika Maag, Werner Maag, Bruno Keist, Rolf Kunz, Lotti Keist, Anne Scherrer, Barbara Leuthold, René Appenzeller, Alfred Raab (wohnhaft in Kanada) und Walter Leuthold. Abwesend sind Doris und Robert Furrer, Ingrid und Paul Roth sowie Brigitte Raab.

Mit der Biodiversitätsinitiative zur Ökologischen Infrastruktur

Am 8. September war es so weit: Die Biodiversitätsinitiative konnte zusammen mit der Landschaftsinitiative eingereicht werden. BirdLife Schweiz, Pro Natura, die Stiftung Landschaftsschutz und der Schweizer Heimatschutz hatten dank der Unterstützung durch viele Freiwillige und trotz der Schwierigkeiten durch die Coronakrise über 210 000 Unterschriften gesammelt. BirdLife Schweiz dankt allen ganz herzlich für ihren grossen Einsatz. Die BirdLife-Familie hat am zweitmeisten Unterschriften zum Zustandekommen der Volksinitiativen beigetragen.

Beide Volksinitiativen sind sehr aktuell: Die Landschaftsinitiative will das weiterhin ungebremsete Bauen ausserhalb der Bauzonen eindämmen. Die Biodiversi-

tätsinitiative ist dringend nötig, um die biologische Vielfalt der Schweiz endlich richtig zu sichern und zu fördern. Noch immer gehen schützenswerte Lebensräume verloren; die Wiederherstellung wertvoller Flächen ist dringend nötig. Mit ihrer Forderung nach den erforderlichen Flächen und Mitteln unterstützt die Biodiversitätsinitiative den überfälligen Aufbau der Ökologischen Infrastruktur. Die Volksinitiative und die neue BirdLife-Kampagne «Ökologische Infrastruktur – Lebensnetz für die Schweiz» sind aufeinander abgestimmt. Zudem richtet sich die Biodiversitätsinitiative dagegen, die Interessen der Energieproduktion über jene des Naturschutzes und der Biodiversität zu stellen.



Die Feldlerche galt einst als «unverwüstlicher» Allerweltsvogel des intensiv genutzten Kulturlands. Dies sind längst vergangene Zeiten – überall gehen die Bestandszahlen zurück. Mittlerweile braucht die Feldlerche oft gezielte Fördermassnahmen. Aufnahme BirdLife Schweiz.

Dankeschön an die Gutachterinnen und Gutachter 2020

Im Laufe dieses Jahres haben folgende Personen Artikel begutachtet, oder es sind im vorliegenden Band Beiträge erschienen, die von ihnen früher begutachtet wurden:

Alex Grendelmeier, Zofingen; Andreas Rigling, Birrmenndorf; Arnaud Barras, Bern; Bernd Nicolai, Halberstadt (D); Christian Marti, Sempach; Christoph Meier-Zwicky, Malans; Daniel Berner, Basel; Daniel Küry, Basel; David Jenny, Zuoz; David Marques, Bern; Dominik Hagist, Olten; Einhard Bezzel, Garmisch-Partenkirchen (D); Fabian Schneider, Payerne; Fränzi Korner-Nievergelt, Ettiswil; Georg Willi, Mauren (FL); Günther von Lossow, Garmisch-Partenkirchen (D); Hannes Schumacher, Sargans; Jacques Laesser, Zofingen; Jan Daniels-Trautner, Merzhausen (D); Jan von Rönn, Hildesrieden; Jérôme Duplain, Romainmôtier; Jost Bühlmann,

Zürich; Karl Schulze-Hagen, Mönchengladbach (D); Klaus Robin, Uznach; Lukas Jenni, Sempach; Manuel Schweizer, Bern; Marc I. Förschler, Kniebis (D); Martin Schuck, Zürich; Mathias Ritschard, Zürich; Matthias Griesser, Andelfingen; Matthias Kestenholz, Schenk; Michael Schaub, Magden; Michael Widmer, Winterthur; Nicolas Martinez, Rodersdorf; Niklaus Zbinden, Oberkirch; Olivier Biber, Bern; Martin Nyffeler, Basel; Raffael Winkler, Basel; Simon Birrer, Sursee; Sophie Jaquier, Sempach Station; Stephan Ernst, Klingenthal (D); Sven Baumung, Hamburg (D); Ueli Rehsteiner, Chur; Wilfried Schmid, Wendlingen am Neckar (D); Yves Gonseth, Neuenburg.

Redaktion und Redaktionskommission danken ihnen dafür ganz herzlich!

Rekordjahr für den Wachtelkönig in der Schweiz

2020 war das beste Jahr für den Wachtelkönig in der Schweiz, seit BirdLife Schweiz 1996 das Schutzprogramm für den bedrohten Wiesenbrüter gestartet hat. Nicht weniger als 88 rufende Männchen wurden diesen Frühling erfasst! Im Durchschnitt der letzten zehn Jahre waren es 34. BirdLife Schweiz rechnet mit 50 Bruten, einem neuen Rekordwert. Zusammen mit den kantonalen Fachstellen für Naturschutz und den Jagdverwaltungen konnten für 47 Brutplätze Verträge mit Landwirten abgeschlossen werden. Die Bäuerinnen und Bauern schneiden dann ihre Wiese deutlich später als üblich, um dem Wiesenbrüter eine Brut zu ermöglichen, die sonst ausgemäht würde. Nun wird es interessant sein zu sehen, wie viele der 2020 erfolgreich brütenden Wachtelkönige und deren flüggen Junge nächstes Jahr in die Schweiz zurückkehren.



Ohne Schutzprogramm könnte der Wachtelkönig bei uns kaum erfolgreich brüten. Aufnahme BirdLife Schweiz.

Wachtelkönige in Brandenburg

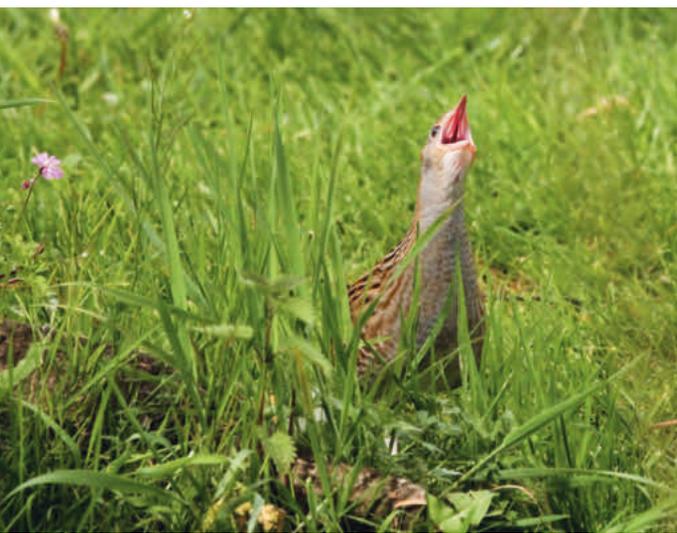
Der Wachtelkönig ist nicht nur in der Schweiz, sondern in ganz Europa durch einen frühen Schnitt der Wiesen bedroht. Susanne Arbeiter hat in ihrer Doktorarbeit wissenschaftliche Grundlagen für den Erhalt des Wachtelkönigs in den Auenwiesen des Nationalparks Unteres Odertal (Brandenburg) zusammengestellt. In diesem bedeutendsten deutschen Brutgebiet rufen jedes Jahr zwischen 50 und 250 Männchen.

Susanne Arbeiter konnte zeigen, dass es mit dem blossen Schutz der Brutten vor dem Schnitt nicht getan ist, sondern dass die Wiesen bewirtschaftet werden müssen. Eine Einstellung der Bewirtschaftung führt zu einer Anreicherung der Streu, was den Laufwiderstand für die Tiere erhöht und den Zugang zu den Beutetieren einschränkt. Die für den Wachtelkönig besten Vegetationsstrukturen entstehen dabei im Jahr nach einer Mahd.

Bruten wurden im Nationalpark Unteres Odertal nur auf Wiesen mit hohem Krautanteil, geringer Streuhöhe und in der Nähe von Gräben nachgewiesen. An Tagrufplätzen von Männchen war die Vegetation geeigneter für eine Brut als an Nachrufplätzen; nachts wählen die Männchen ihre Rufplätze wohl in erster Linie danach aus, dass sie von dort besonders weit zu hören sind. Bei der Erfassung von Wachtelkönigen sollte also vor allem auf Tagrufplätze geachtet werden, da diese mögliche Brutplätze besser anzeigen.

Susanne Arbeiter hat auch die Wirkung der seit einigen Jahren im Gebiet laufenden Fördermassnahmen untersucht und zum Beispiel gezeigt, dass eine saisonal spätere Mahd die Abwanderung besonderer Männchen um 50 % reduziert hat. Für ihre Doktorarbeit erhielt sie den Forschungspreis 2020 der Umweltberatungsfirma Hintermann & Weber AG. Dieser mit 5000 Franken dotierte Preis wird vom Reinacher Unternehmen seit 2003 vergeben, um eine herausragende, originelle und besonders praxistaugliche Arbeit auszuzeichnen.

www.hintermannweber.ch/forschungspreis/Allgemein



Die Tagrufplätze zeigen mögliche Brutplätze besser an als nächtliche Rufplätze. Aufnahme Jo Garbutt.

Weg frei für besseres Jagdgesetz

Die Naturschutzorganisationen konnten die Stimmbevölkerung Ende September davon überzeugen, dass das revidierte Jagdgesetz nicht das richtige ist für die Schweiz. Damit ist der Weg frei für eine bessere Revision. BirdLife Schweiz dankt allen herzlich, die sich mit dem Verteilen von Flyern, dem Schreiben von Leserbriefen und dem Überzeugen von Nachbarn und Verwandten für den gemeinsamen Erfolg engagiert haben.

Bereits in der Woche nach der Abstimmung haben BirdLife Schweiz, Pro Natura, WWF Schweiz und die Gruppe Wolf Schweiz einen Vorschlag für eine bessere Revision des Jagd- und Schutzgesetzes lanciert: ohne Abschaffung der Bundeskompetenz bei der Regulierung geschützter Arten und des Verbandsbeschwerderechts, ohne Regulierungsliste des Bundesrates und ohne Abschnitte auf Vorrat bei geschützten Arten. Und natürlich mit dem überfälligen Schutz von bedrohen Arten. Beim Wolf, der den Abstimmungskampf dominiert hat, nehmen die Naturschutzorganisationen jene Anliegen der Bevölkerung auf, die berechtigt sind. Der Herdenschutz soll nach den Vorstellungen der Naturschutzorganisationen bereits auf den nächsten Alpsommer hin deutlich verbessert werden. BirdLife Schweiz hofft, dass nach der missratenen Revision nun alle an der Natur interessierten Kräfte zusammenspannen und rasch eine gute Lösung finden.



Beim Wolf soll nach Ansicht der Naturschutzorganisationen eine moderate Bestandsregulierung möglich sein, aber nur nach dem Ergreifen von Schutzmassnahmen. Aufnahme Jan Rose.

Geburtstagsgratulationen

Runde und «halbrunde» Geburtstage feierten 2020 folgende Ala-Mitglieder:

Anton Nann den 90. Geburtstag (am 9. Oktober), Ruth Nigg den 85. Geburtstag (am 22. September), Hans-Uwe Winkler den 80. Geburtstag (am 25. Oktober), Dorli Negri (am 13. Mai) und Maria Merz (am 16. Juli) den 75. Geburtstag sowie Esther Bürgi (am 17. März), Iris Haffter (am 8. Juli), Urs Wittwer (am 24. Juli), Karl Schulze-Hagen (am 29. August), Hans-Josef Christ (am 28. September), Peter Brunner (am 25. Oktober), Bernd Nicolai (am 7. November) und Werner Bieri (am 11. Dezember) den 70. Geburtstag.

Die Ala wünscht allen Jubilarinnen und Jubilaren alles Gute!

Fritz Amann und Eugen Akeret zum Geburtstag

Am 22. Dezember wird unser Ehrenmitglied Fritz Amann in Lausen seinen 95. Geburtstag feiern können. Der Ala war er bereits 1947 beigetreten, als er mit seinen wissenschaftlichen Arbeiten über die Sumpfmöwen des Allschwiler Waldes bei Basel begann. Dank Farbberingung und intensiver Beobachtung konnte er viel Neues über diese Art herausfinden. Der Jubilar gehörte auch zu den Wegbereitern der Siedlungsdichteuntersuchungen und verglich die Avifauna des Allschwiler Waldes um 1948/49 und 1992/93.

Eugen Akeret feierte am 3. Oktober seinen 85. Geburtstag; auch er ist Ehrenmitglied der Ala. Eugen Akeret war Präsident des Thurgauer Vogelschutzes und Pionier des Naturschutzes am Nussbaumersee und im gesamten Seebachtal. Er arbeitete unter anderem als Stiftungsrat der Stiftung Seebachtal. Die Flösse als Ersatzbrutplätze für Flusseeeschwalben, bei denen Eugen Akeret federführend war, wurden schweizweit bekannt.

Der Vorstand der Ala wünscht Fritz Amann und Eugen Akeret alles Gute zum Geburtstag!